

Mike Bickle
Im Gebet wachsen

Mike Bickle

Im Gebet wachsen

**Ein praktisches Handbuch
für das Reden mit Gott**



© Copyright 2014 by Mike Bickle. All rights reserved.
© Copyright der deutschen Ausgabe 2015 by Asaph-Verlag
1. Auflage 2015

Titel der amerikanischen Originalausgabe: *Growing in Prayer*
Originalverlag: Passio, Charisma Media/Charisma House Book Group,
600 Rinehart Road, Lake Mary, Florida 32746, USA, www.charismahouse.com

Aus dem Englischen übersetzt von Dorothea Appel

Kein Teil dieses Werks darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben oder zugänglich gemacht, in Datenbanken aufgenommen, auf elektronischen Datenträgern gespeichert oder in sonstiger Weise elektronisch vervielfältigt, verbreitet oder verwertet werden.

Bibelzitate wurden im Allgemeinen folgender Übersetzung entnommen:
NeueLuther Bibel © 2011 La Buona Novella Inc. CH-8832 Wollerau,
ansonsten den folgendermaßen gekennzeichneten Übersetzungen:
REÜ: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus, Witten
S: Schlachter © 2000 Genfer Bibelgesellschaft
EhÜ: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart
L: Luther 1984 © 1984 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Hervorhebungen durch Kursivstellung in den Bibelziten sind vom Autor.

Umschlaggestaltung: Justin Evans, bearbeitet von Asaph
Satz/DTP: Jens Wirth
Druck: cpibooks
Printed in the EU

ISBN 978-3-940188-93-9
Bestellnummer 147493

Für kostenlose Informationen über unser umfangreiches Lieferprogramm an christlicher Literatur, Musik und vielem mehr wenden Sie sich bitte an:
Asaph, Postfach 2889, D-58478 Lüdenscheid
asaph@asaph.de – www.asaph.de

Stimmen zum Buch

Mike hat von Gott eine kraftvolle Offenbarung zum Thema Gebet empfangen, und daran lässt er den Leser in *Im Gebet wachsen* teilhaben. Dieses Buch kann Ihr Wissen über die Wichtigkeit des Gebets erweitern und Ihre Leidenschaft für wahre Gemeinschaft mit Gott entfachen.

Joyce Meyer
Bibellehrerin und Bestsellerautorin

Mike Bickle verfügt über die einzigartige Gabe, so über Gebet zu schreiben, dass es im Gläubigen ein Verlangen auslöst, mit Gott, dem Vater, zu wandeln und zu reden. *Im Gebet wachsen* wird, so wie die Bücher großer Gottesmänner wie etwa E. M. Bounds, von vielen kommenden Generationen gelesen werden. Während ich las, verspürte ich ein brennendes Verlangen nach einem tieferen Leben als Fürbitter.

Cindy Jacobs
Generals International

Ich glaube, ich habe wohl alle Klassiker zum Thema Gebet gelesen, doch dies ist das Beste von allen. Es strotzt vor Einsicht und Offenbarung, doch, was noch wichtiger ist: Es nötigt einen förmlich zu beten. Lassen Sie sich nicht vom Umfang abschrecken. Einmal mit Lesen angefangen, möchten Sie nicht mehr aufhören.

Rick Joyner
Pastor und Gründer von *MorningStar Ministries*

Mike Bickles Leiterschaft war immer dadurch gekennzeichnet, dass er das Oberflächliche durchtrennt und durchdringt zum Wesen prophetischer Einsicht. Mit gottgegebener Liebe vermittelt er den Menschen Wahrheit, die Herzen verändert. Ich schätze seinen Charakter und habe Achtung vor seinem von Gebet geprägten Dienst – als Mitdiener der Gnade und Güte Gottes.

Jack W. Hayford
Pastor und Gründer *The King's University*, Dallas

Gott genießen und in Partnerschaft mit ihm die Dinge dieser Welt regeln zu dürfen, ist das größte Privileg und das höchste anzustrebende Ziel. Seit vierzig Jahren jagt Mike Bickle dieser Freude kompromisslos nach, indem er den gängigen Lebensstil, den so viele gutheißen, verwirft. Wenn Sie bereits ein Gebetsleben führen, werden die Erkenntnisse in diesem Buch Sie auf neue Höhen führen und gleichzeitig tiefer verwurzeln. Und wenn Sie gerade erst damit begonnen haben, wird es Sie vor Jahren mit „Versuch und Irrtum“ bewahren. *Wachsen im Gebet* ist ein herausragendes Werk!

Dutch Sheets

Dutch Sheets Ministries

Es ist, als würde Ihnen Mike Bickle den Schlüssel zur innersten Kammer seines Herzens übergeben, wo er seine wertvollsten Schätze aufbewahrt. Durch Gottesnähe und Fürbitte hat Mike die Welt beeinflusst. Was er über die Jahre durch Erfahrung und Studium angesammelt hat, dürfen wir uns nehmen. Das Buch bringt Mikes Wunsch zum Ausdruck, diese Schätze durch uns vervielfältigt zu sehen.

Asher Intrater

Revive Israel Ministries

Welch ein Geschenk an unsere Generation! Dieses umfassende Handbuch wird mich auf meinen Reisen begleiten. Es stellt eine ganz wesentliche Hilfe für all die dar, die andere Menschen schulen, und doch kann es auch häppchenweise in der persönlichen Andacht verwendet werden, um die Seele zu nähren. Ich las meiner siebzehnjährigen Tochter einige Auszüge vor. Ähnlich wie sie, mögen Sie Fragen haben, nach Gottes Wegen suchen. Hier ist das perfekte Material für Menschen, die Gott in intimer Weise kennenlernen möchten. Julie, meine Frau, und ich erfreuen uns jeden Tag an einem Kapitel, das uns dann als Inspiration und Anleitung für unsere gemeinsamen Gebetszeiten dient. Hier ist der Schlüssel für beides: eine weltverändernde Bewegung und ein mit Freude erfülltes Herz.

John Dawson

Ehemaliger Präsident von *Jugend mit einer Mission*

Ich widme dieses Buch den treuen
Fürbitte-Missionaren, die seit fünfzehn Jahren
meine Mitarbeiter im *International House
of Prayer of Kansas City* sind.

Inhalt

Dank.....	11
Vorwort von R. T. Kendall	13
Einleitung.....	15
Teil I – Grundlage für Gebet.....	19
1 Zum Beten berufen.....	21
2 Die „Gemeinschaft des brennenden Herzens“	37
3 Was macht effektives Gebet aus?.....	47
4 In Christus bleiben.....	63
5 Im Gebet wachsen – praktisch	71
6 Der Gebetszeit eine Struktur geben	85
7 Ein biblisches Paradigma für Gebet.....	97
Teil II – Fürbitte	105
8 Gottes Kraft durch Fürbitte abrufen.....	107
9 Der Wert biblischer Gebete	119
10 Das bekannteste apostolische Gebet.....	127
11 Gebet und prophetische Verheißungen	139
12 Das neutestamentliche Beispiel für geistliche Kampfführung	149
13 Ein Leben als Fürbitter.....	157
Teil III – Persönliches Gebet	163
14 Gebete zur inneren Stärkung.....	165

15 Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist.....	181
16 Wie man das Wort Gottes betend liest	193
17 Gottes Namen ins Gebet einbeziehen	203
Teil IV – Tiefer gehen im Gebet	209
18 Gebetsverstärker Fasten	211
19 Im Geist beten.....	229
20 Den Geist des Gebets empfangen	241
21 Werke der Gerechtigkeit tun	257
Teil V – Gebet und Anbetung integrieren.....	263
22 Die ewige Identität der Gemeinde als Bethaus.....	265
23 Beten vor Gottes Thron	281
24 Auf Erden wie im Himmel beten	291
Teil VI – Die globale endzeitliche Gebetsbewegung	303
25 Sieben Eigenschaften der endzeitlichen Gebetsbewegung	305
26 Beten im Sinn der Stiftshütte Davids.....	319
27 Tag-und-Nacht-Gebet in der Geschichte	331
28 Die weltweite Gebetsbewegung heute.....	337
29 Das Zusammenwachsen der Missions- und Gebetsbewegung	349
30 Die Berufung zum vollzeitlichen Fürbitte-Missionar.....	357
Anhang A: Was ist das <i>International House of Prayer of Kansas City</i> ?..	369
Anhang B: Gebete für die Freisetzung des Geistes	375
Anhang C: Eine Liste apostolischer Gebete	377
Anhang D: Gebete um die Überwindung kultureller Fesseln	385
Anhang E: Wie entwickeln wir eine Gebetskultur?.....	387
Anhang F: Gebetstreffen: initiieren und teilnehmen	389
Endnoten.....	395

Dank

Dem Team, das mir geholfen hat, dieses Buch zu schreiben, bin ich für seine ausgezeichnete Arbeit zu Dank verpflichtet. Meine besondere Anerkennung gilt Anne House, Kathi DeCanio, Maggie Syrett und Barb Dycus, die das Manuskript so vorbereitet haben, dass Maureen Eha sich darin vertiefen und es zu einem Buch machen konnte. Danke, Maureen. Dein Beitrag war unschätzbar wertvoll. Ich bin dankbar für die viele Arbeit, die ihr alle in das Projekt investiert habt. Ohne eure Hilfe würde es dieses Buch nicht geben. Jono Hall danke ich für die umfassenden Rechercharbeiten. Danke, Team.

Vorwort

Es ist mir eine Ehre und eine Freude, dieses Buch zu empfehlen. In Mike Bickles neuem Werk, *Im Gebet wachsen*, finde ich einen Praxisbezug wie in keinem anderen mir bekannten Buch zu dem Thema. Es wird sich zum Klassiker entwickeln und seinen Platz neben den großen Werken der Kirchengeschichte finden.

Das ist jedoch keine Überraschung. Ich kenne niemanden, der mehr Recht hätte, über dieses Thema zu sprechen, als Mike Bickle. Mikes Dienst und das Thema Gebet sind praktisch austauschbar. Er ist Gründer des bekannten *International House of Prayer* in Kansas City, Missouri, in dem Tag und Nacht nonstop Fürbitte geleistet wird. Mike zielt auf eine Million vollzeitlicher Fürbitter ab, die für die große Erweckung beten – die Endzeiternte, die Bekehrung der Verlorenen, für Gottes Segen auf Israel, sein Eingreifen in Krisengebieten der Welt, für soziale Gerechtigkeit – und die Gott anbeten.

Ich bin Mike Bickle 1992 zum ersten Mal begegnet, als John Wimber meine Frau Louise und mich zur Vineyard-Konferenz im kalifornischen Anaheim einlud. Mike gehörte zu den ersten, die ich dort kennenlernte. Wir hatten sofort einen guten Draht zueinander. Er hat für mich in der Westminster Chapel gepredigt und mich John Paul Jackson vorgestellt, er gründete IHOPKC und wirkt heute weltweit.

Was mich an Mike am meisten beeindruckt, ist seine deutlich erkennbare Liebe zu Jesus. Aus jedem Satz in diesem wunderbaren Buch strömt seine Liebe zu Gott und seinem Sohn.

Mikes entschiedene Hingabe an das Gebet und seine absolute Überzeugung von der Macht anhaltenden Gebets wird Sie beeindrucken. Dies ist ein Buch, das Ihnen den Wunsch zu beten vermitteln wird. Gebet beginnt

als Disziplin und endet als Freude. Hier ist ein Buch, das für die frischesten und jüngsten Christen geschrieben wurde, aber auch ältere Veteranen wie mich begeistern und inspirieren wird. Es ist klar und schlicht und hat Gottes Ehre und Herrlichkeit im Blick. Mike hat sich dem gott- und bibelzentrierten Gebet verschrieben.

Mike inspiriert uns nicht nur, überhaupt beten zu *wollen*, sondern erklärt uns auch, *wie* wir beten sollen. Er erinnert uns an die Notwendigkeit einer Gebetsliste, die Bedeutung einer regelmäßigen Gebetszeit (wobei er von mindestens einer Stunde ausgeht) und deren Zusammenstellung – Fürbitte, persönliche Bitten und Andacht. Ebenso viel Bedeutung schreibt er dem gemeinsamen Gebet zu – dass das Volk Gottes sich versammelt, um nach seinem Willen Fürbitte zu tun. Mike legt Wert auf Dank, Anbetung, Ausdauer und das Aussprechen von Bibeltexten vor Gott. Schon Johannes Calvin betonte, die beste Art zu beten sei, Gott an sein eigenes Wort zu erinnern! Ich freue mich, dass Mike auf „die Jonathan Edwards“ und „die Martyn Lloyd-Jones“ dieser Welt Bezug nimmt. Alle Christen – reformierte, charismatische, pfingstlerische und andere – werden dieses Buch wertschätzen.

Die Auswirkungen auf Sie selbst, auf Ihr eigenes, persönliches Leben, gehören zu den wichtigsten positiven Nebenwirkungen Ihrer Lektüre von *Im Gebet wachsen*. Vorsicht: Es ist nicht möglich, dass Sie Mikes Gebetsprinzipien befolgen und nur dem Namen nach Christ bleiben. Ein authentischer, gottgefälliger Lebensstil wird den kennzeichnen, der Mikes Anregungen aufnimmt. *Im Gebet wachsen* ist ein passender Titel. Mit Sicherheit werden Sie durch die Lektüre dieses Buches wachsen.

Welch ein unermessliches Privileg – wir dürfen wissen, dass der große Gott des Himmels und der Erde sich zu unserer Schwachheit herabbeugt und von unseren kleinen Gebeten bewegen lässt. Ja, das ist das Wunderbare: Sie werden zu dem sprechen, dem keiner gleich ist – und entdecken, dass er Ihnen zuhört, als gäbe es niemand anderen in der Welt!

Lesen Sie nun dieses Buch. Vielleicht möchten Sie es auf den Knien lesen, wenn auch die Haltung nicht das Wichtigste ist. Lesen Sie einfach. Und fangen Sie an zu beten, wie Sie noch nie im Leben gebetet haben. Sie werden nie mehr derselbe sein.

R. T. Kendall
Pastor der Westminster Chapel (1977–2002)
London, England

Einleitung

Dieses Buch deckt viele wichtige Themen zum Gebet ab: biblische Grundlagen, praktische Anwendung, historische Ausdrucksformen in den verschiedenen Generationen und die prophetische Bedeutung von Gebet für die Generation, in welcher der Herr wiederkommt.

Warum ein Buch zu diesem Thema? – Weltweit erweckt der Herr derzeit in vielen Christen den Wunsch, im Gebet zu wachsen. Viele haben einen ganz neuen Hunger, tiefer zu gehen mit Gott, sind sich aber nicht sicher, wo sie anfangen oder wie sie vorgehen sollen. Sie möchten biblische Antworten, die praktisch und erprobt sind. Für ihren Wunsch, im Gebet zu wachsen, suchen sie Lösungen, die wirklich funktionieren.

Viele Gläubige möchten wissen, was sie während ihrer Gebetszeit tun sollen. Sie wollen wissen, wie sie Ablenkungen und Hindernisse überwinden, was sie tun sollen, wenn ihnen nicht nach Beten zumute ist, wie viel Zeit sie für Gebet einräumen sollten. Sie wollen wissen, ob es auch vielbeschäftigten Menschen möglich ist, ein tiefes und starkes Gebetsleben zu führen.

In diesem Buch werde ich solche und viele weitere Fragen ansprechen. Dabei beabsichtige ich dreierlei zu vermitteln. Erstens: praktische Anleitung zum Entwickeln eines Gebetslebens, zweitens: ein biblisches Verständnis der verschiedenen Gebetsarten und der damit im Zusammenhang stehenden Prinzipien – d. h. eine praktische biblische Gebetstheologie – und drittens: das große Bild, einen Überblick über das, was der Heilige Geist zur Stunde diesbezüglich auf der ganzen Erde wirkt.

Vielleicht gehören Sie zu denen, die gerne tiefer gehen möchten im Gebet und an Gottes Plan teilhaben wollen. Wenn das so ist, sind Sie hier gerade richtig.

Damit wir, wenn es nun losgeht, auch wirklich von dem Gleichen reden, möchte ich den Begriff „beten“ definieren. Vielleicht erinnern Sie sich an diese Begriffsbestimmung aus der Sonntagsschule: *Beten ist mit Gott reden* – ganz einfach.

Als junger Christ hatte ich die Vorstellung, Gebet wäre kompliziert, mysteriös und schwierig, aber im Lauf der Zeit fand ich heraus, dass es vielmehr einfach, ausgesprochen praktisch und geradezu unterhaltsam ist. Es gibt viele Formen dafür, aber immer ist Gebet eine Kommunikation mit Gott, die hin- und hergeht und lebensverändernde Auswirkungen hat.

Führen Sie sich das einmal vor Augen: Wir können mit dem Gott des Universums sprechen! Und wir können wissen, dass er nicht nur aufmerksam und mit großer Zuneigung *zuhört*, sondern auch in unterschiedlicher Weise *erhört* – indem er sein Herz erkennen lässt, uns leitet, unsere Umstände segnet, unsere Gefühle verändert, die Menschen, die wir lieben, anrührt, die Kirche zu neuem Leben erweckt, die Verlorenen rettet, Gerechtigkeit wirkt, gesellschaftliche Veränderungen einleitet usw. Gebet ist ein großes Vorrecht und hat bedeutende Auswirkungen auf unser eigenes Leben und auf die Welt um uns herum. Koste es, was es wolle – ein starkes Gebetsleben zu kultivieren lohnt in jedem Fall.

In den vierzig Jahren, in denen ich mich nun mit diesem Thema befasse, habe ich viel Wichtiges gelernt. Es bleibt mir noch immer viel zu lernen, aber die Dinge, die ich über hilfreiche Prinzipien und Praxis schon weiß, möchte ich gerne weitergeben. Hierbei handelt es sich nicht um eine gründliche Abhandlung zum Thema – ein solches Buch wird hoffentlich später einmal kommen –, sondern um eine Einführung, die Ihnen auf Ihrem Weg zu einem lebendigen und fruchtbringenden Gebetsleben helfen soll.

Beten ist eine hohe Berufung und ein überwältigendes Vorrecht, dennoch empfinden es viele als belastende Pflicht. Warum? Es kann ein heftiger Kampf sein. Ich kenne diesen Kampf und habe ihn oft erlebt. In den ersten Jahren war es besonders schwierig für mich zu beten.

Mein Freund Larry Lea ermutigte mich mit folgender Erklärung: *Wenn wir am Gebet festhalten, dann entwickelt sich unser Gebetsleben von Pflicht zu Disziplin und von Disziplin zu Freude*. Das liegt schon lange zurück. Damals beschloss ich, unbedingt die Erfahrung machen zu wollen, dass

mir Beten Freude macht. Wie das gehen sollte, wusste ich nicht, ich war aber entschieden, es herauszufinden.

Durch Gottes Gnade „hat es geklappt“. Seit vielen Jahren bete ich nun mit großer Freude und erlebe ich unzählige Gebetserhörungen. Ich sage nicht, dass es mir heute nie schwerfällt, aber jetzt weiß ich, wie ich durch Zeiten von Widerstand und Schwierigkeiten hindurchkomme, sodass das Beten in aller Regel unterhaltsam ist und wirkliche Veränderungen bewirkt.

Jesaja prophezeite, dass der Herr seine Diener in seinem Bethaus erfreuen würde (Jes. 56,7). Hier nennt Jesaja ein neues Paradigma für Gebet: Gebet, das von Genuss gekennzeichnet ist. Das ist es, was ich gerne „Beten mit Freude“ nenne. Es ist der Wunsch des Herrn, dass die Kirche in der Kommunikation mit ihm von Freude überrascht ist.

Beten mit Freude erfrischt die Seele und stärkt den Geist. Stellen Sie sich vor, wie es ist, wenn Beten Spaß macht! Dann wollen wir es ständig tun. Andererseits, wenn es keinen Spaß macht, werden wir nur hin und wieder beten – wenn überhaupt.

Viele Gläubige wissen genau, dass der Herr sie ruft, in ihrem Gebetsleben zu wachsen, aber anscheinend stellt sich dem immer irgendetwas in den Weg. Die gute Nachricht ist, dass der Heilige Geist allen, die effektiver beten wollen, helfen wird (das ist seine Aufgabe!) und wir mit Freude beten werden. Unsere Aufgabe ist, ihn um Hilfe zu bitten, die biblischen Prinzipien zum Thema Gebet in die Praxis umzusetzen und dranzubleiben, auch wenn wir das Gefühl haben, es funktioniert nicht.

Es reicht nicht, beten zu wollen; wir müssen entschieden dranbleiben. Wir müssen um unser Gebetsleben kämpfen, denn von allein wird es sich nicht entwickeln.

Glücklicherweise möchte Gott uns im Entwickeln eines beständigen und inhaltvollen Gebetslebens stärken. Wir alle sind schwache, gewöhnliche Menschen, doch seine Gnade genügt für die Motivation, treu zu bleiben und nicht aufzugeben.

Beter zu sein ist die wichtigste Berufung auf dem Leben eines Menschen. Es ist eine höhere Berufung als die, Ehepartner, Vater oder Mutter, Pastor oder Prediger zu sein oder im Berufsleben eine leitende Position zu bekleiden. Wir werden alle bessere Ehepartner, Eltern und Vorgesetzte sein, wenn wir uns Zeit nehmen, im Gebet zu wachsen.

Nicht jeder Christ ist berufen zu predigen, doch *jeder* Christ ist berufen zu beten. Gebet ist grundlegend wichtig für unser geistliches Wohlergehen. Es ist nicht etwas, was man tun oder auch lassen könnte.

Sind Sie vor diesem Hintergrund bereit, sich den vielen anzuschließen, die derzeit vom Herrn aufgerüttelt werden, im Gebet zu wachsen, und ein neues Kapitel in Ihrem geistlichen Leben zu beginnen? Dann los!

Teil I

Grundlage für Gebet

Die wichtigste Lehre über das Gebet ist schlicht:

Tue es! Tue es! Tue es!!

John Laidlaw

Kapitel 1

Zum Beten berufen

*Wie ein Schuster einen Schuh macht und ein
Schneider einen Rock, also soll ein Christ beten.
Eines Christen Handwerk ist Beten.¹*

Martin Luther

Im Gebet wachsen – am Anfang dieses Weges steht die Erkenntnis: Beten ist nicht nur etwas für Anfänger im Glauben, sondern auch für reife Christen. Sonst wäre es sinnlos, darin wachsen zu wollen! Der Herr beruft *jeden* Christen, ein Leben des Gebets zu führen – egal wie lang er errettet und wie erfahren er in dieser Disziplin ist. Wir alle können für uns, unser Leben und unsere Beziehungen nichts Besseres tun, als im Gebet zu wachsen.

Gebet ist ein Instrument der Verbindung mit dem Heiligen Geist, der uns befähigt, Gott zu lieben. Die Liebe zu Gott lässt in uns dann die Liebe zu anderen Menschen überfließen. Jesus macht eine absolute Aussage über die Unmöglichkeit, ohne Gebet die eigene Bestimmung in Gott ganz auszuleben. Er sagte, wir könnten nichts tun, was Frucht bringt, und im geistlichen Leben nicht wachsen, wenn wir nicht in ihm blieben:

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Johannes 15,5

Da das geistliche Leben nicht aus uns selbst entspringt, können wir es, wenn wir nicht in Christus bleiben, weder erzeugen noch empfangen. Auch mit größter Anstrengung kann ein Mensch nicht dreißig Meter weit springen, und genauso unmöglich kann er geistliches Leben erzeugen. Es ist keine Frage der Übung; für Dreißigmetersprünge wurden wir nun einmal

nicht geschaffen! Ebenso wenig wurden wir geschaffen, unabhängig vom Geist ein geisterfülltes Leben zu haben. Wir müssen in Christus bleiben und im Gebet wachsen, damit unser Leben funktioniert. (Mehr zum Thema „Bleiben in Christus“ in Kapitel 4.)

Der Heilige Geist wird in neuer und mächtiger Weise in Ihrem Herzen und Leben wirken, wenn Sie sich Zeit nehmen, im Gebet zu wachsen. Ganz sicher wird sich der Wandel vollziehen, wenn auch nicht unbedingt über Nacht. Aus der Disziplin wird irgendwann Freude am Beten werden. Trockenheit wird nach und nach einem dynamischen Zwiegespräch mit Gott weichen, das Ihr Leben verändern und in vielen Gebetserhörungen resultieren wird.

Ich lade Sie ein, die nächste Stufe Ihres Weges im Gebet jetzt zu nehmen. Es gibt keinen besseren Zeitpunkt. Warten Sie nicht auf eine besondere geistliche Erfahrung. Wir wachsen im Gebet, indem wir beten. Gebetsanfänger reifen, indem sie mehr beten. Es ist dasselbe Prinzip wie beim Erlernen eines Musikinstruments – wir werden besser, je mehr wir üben.

Von der Pflicht zur Freude

Früher liebte ich Jesus, aber Gebetszeiten fand ich furchtbar. Beten war in meinen Augen eine notwendige Pflicht, die ich hinzunehmen hatte, wenn ich mehr Segen empfangen wollte. Nie hätte ich mir erträumt, dass ich eines Tages zu den Leitern eines Rund-um-die-Uhr-Gebetsdienstes gehören würde, wie es das *International House of Prayer of Kansas City* ist.

Mein Wunsch, ein starkes Gebetsleben zu entwickeln, entstand vor etwa vierzig Jahren, als ich um die achtzehn Jahre alt war. Meine Jugendgruppenleiter sagten mir, ich müsse ein Gebetsleben entwickeln, wenn ich die tieferen Dinge Gottes erfahren und in die Fülle meiner Berufung kommen wolle. Ich wollte radikal für Gott leben, deshalb hörte ich ihnen gut zu. Doch die Vorstellung, tatsächlich Zeit zum Beten zu nehmen, erschien mir furchtbar.

Ich las auch einige Bücher zum Thema. Besonders erinnere ich mich an die von Leonard Ravenhill und E. M. Bounds, aus deren Feder einige der Klassiker zum Thema Gebet und Erweckung stammen. Die Lektüre ihrer Bücher überzeugte mich noch mehr, dass ich im Gebet wachsen müsse, trotzdem war der Gedanke eher abschreckend. Diese Bücher inspirierten mich zwar, aber sie erzeugten in mir auch ein Schuldgefühl über den Mangel an Gebet in meinem Leben. Ich fühlte mich geistlich in einer Sackgasse und sehnte mich verzweifelt nach einem Durchbruch.

Im Sommer 1974 ermunterte mich einer meiner Jugendleiter, jeden Tag eine Stunde für Gebet einzuplanen, und ich nahm mir vor, es zu versuchen. Ich studierte im ersten Semester an der Universität von Missouri und wohnte mit drei anderen Christen in einer Studentenbude. Meinen Mitbewohnern sagte ich: „Eine Stunde am Tag werde ich beten, und wenn es mich umbringt.“ In dieser Ankündigung lag eine gewisse Verpflichtung, denn ich wusste, dass sie mich ja jeden Abend beobachten und mitbekommen würden, ob ich meinen Vorsatz tatsächlich umsetzte. Ich legte mich also auf eine Gebetszeit von neun bis zehn Uhr abends fest. Weil sie so sterbenslangweilig war, nannte ich sie „die Stunde meines Todes“.

Um 9 Uhr abends begann ich meine Gebetsstunde, indem ich Gott alles sagte, was mir einfiel. In ungefähr zwei Minuten hatte ich meine gesamte Liste abgehandelt: „Danke, Jesus, für meine Gesundheit, für Essen, für meine Freunde. Bitte hilf mir, für das Uni-Footballteam Touchdowns zu machen, hilf mir, eine gute Frau zu finden, und hilf mir, gute Noten zu bekommen ...“ Ich sah auf die Uhr. Immer noch achtundfünfzig Minuten! Manche dieser Gebete wurden nie erhört. Ich schaffte es zwar ins Footballteam, machte aber nie ein Touchdown, und meine Zensuren waren nur durchschnittlich. Aber, hey, das Mädchen habe ich gekriegt – und noch dazu ein richtig gutes! Diane und ich sind jetzt siebenunddreißig Jahre verheiratet. Sie ist eine tolle Ehefrau und Mutter und eine echte Frau Gottes, in all den gemeinsamen Jahren erlebe ich sie als jemand, der leidenschaftlich und treu Gott sucht.

Abend für Abend quälte ich mich durch diese furchtbare Stunde. Sie gefiel mir überhaupt nicht. Gottesdienste und Bibelgruppen zum Beispiel, in denen man Lehre hörte, konnte ich wirklich genießen. Ich engagierte mich gerne in Aktionen und Missionsreisen. Aber wenn ich allein betete oder die Bibel las, fand ich das irritierend und langweilig. Dennoch wollte ich wirklich in Gott wachsen, und mir war klar, dafür musste ich dranbleiben, bis ich ein Gebetsleben entwickelt hätte, das diesen Namen verdiente. Ich war entschlossen, wenn auch nicht sehr hoffnungsvoll, dass es in meinem Fall klappen würde.

Eine neue Sicht von Gebet

Um Erfolg zu haben, musste ich Gebet neu bewerten: Ich musste wissen, was Gebet ist, und warum der Herr darauf besteht. Als ich auf diese Fragen Antworten fand, veränderte sich mein Bild davon – nun erkannte ich, dass Gebet viel mehr ist als eine religiöse Pflicht, die man durchzustehen hat. Ich

erkannte, dass Gebet ein Ort der Begegnung ist, eine Möglichkeit, Segen zu empfangen, ein Akt der Partnerschaft mit Gott und noch viel mehr.

Gebet ist ein Ort der Begegnung.

Anfangs wirkte Beten auf mich wie eine notwendige Pflichtübung, die in erster Linie ergebnisorientiert war. Nach meiner Vorstellung wollte der Herr, dass ich das Reden zu ihm „auf mich nahm“, um meine entschiedene Hingabe zu beweisen. Ich sah es als den Preis an, den ich zu zahlen hatte, und wenn ich es lang genug aushielt, dann würde er mir bestimmt den erbetenen Segen geben.

Zum Glück war es nie Gottes Absicht, dass Gebet etwas sein sollte, was wir nur aus Pflichtgefühl tun oder um bestimmte Ergebnisse zu erzielen. Zuerst und hauptsächlich geht es beim Beten um die Begegnung mit Gott und das Wachsen in der Beziehung zu ihm. Es ist das Mittel, durch welches wir seine Gegenwart am meisten spüren und seine Liebe empfangen, denn es lässt uns mehr und mehr verstehen, wie er ist. Beim Beten bekommen wir ganz neue Einblicke in sein Herz und es entstehen in uns neue Wünsche, sodass wir auf tiefer Ebene Gemeinschaft mit Gott haben. Gebet kann uns die Kraft geben, Gott und Menschen zu lieben. Das ist sein fundamentales Prinzip. Ja, es ist biblisch, zu beten, um erhört zu werden und Gottes Macht zu erleben. Aber zuallererst ist Beten eine Gelegenheit zur Gemeinschaft mit Gott.

Der Ruf zu beten ist ein Ruf, an der Liebe teilzuhaben, die schon ewig in Gottes Herzen brennt. Von Ewigkeit her liebt der Vater den Sohn von ganzem Herzen und liebt der Sohn den Vater ebenso stark. Der erste Faktor in den Beziehungen des Vaters, sowohl innerhalb der Gottheit als auch zu seinem Volk, ist Liebe von ganzem Herzen. Die Familiendynamik unter Vater, Sohn und Geist beruht auf dieser Liebe und wird von ihr bestimmt. Diese Liebe ist die dem Reich Gottes zugrunde liegende Realität. Es ist genau diese Realität, an der wir teilhaben, wenn wir im Gebet wachsen, und darum geht es beim Beten zuallererst – teilzuhaben an der Familiendynamik der Gottheit. Wir tun das, indem wir Gottes Liebe empfangen und auf den Herrn und auf Menschen in Gottes Liebe reagieren.

Wir wurden geschaffen, die große Liebe, die in Gottes Herzen brennt, zu empfangen und zum Ausdruck zu bringen. Gott schuf den Menschen, um seine Liebe zu teilen. Warum? Einfach deshalb, weil Gott Liebe ist (1. Joh. 4,16). Nicht irgendein Mangel in der Gemeinschaft der Dreieinig-

keit veranlasste Gott, den Menschen zu schaffen. Der Vater war nicht einsam und er hatte keine Nöte. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind vollständig befriedigt in der Freude der Liebe, die sie seit Ewigkeiten teilen. Dennoch schuf uns der Herr, um die Freude seiner Liebe mit uns zu teilen. Er schuf uns in seinem Bild, um der Liebe willen – damit wir seine Liebe empfangen, sie ihm zurückgeben und mit anderen teilen. Liebe ist im Zentrum unserer Beziehung zu Gott, Liebe ist die Essenz der Errettung und die Grundlage für das Verständnis vom Beten.

Gottes Herz brennt vor Liebe, und er ruft uns, seine brennende Liebe zu erfahren – einzutreten in das, was ich „die Gemeinschaft des brennenden Herzens“ nenne. Die Errettung ist eine Einladung, der Zugang zu dieser Gemeinschaft. Im nächsten Kapitel werden wir mehr darüber hören.

Gebet ist eine Möglichkeit, Segen zu empfangen.

Wir beten nicht nur, damit nun einmal gebetet wird. Schon richtig: In erster Linie geht es um den Kontakt mit Gott. Wir beten aber auch, damit sich Dinge ändern und Gottes Segen in und durch uns freigesetzt wird. Unser Beten ist zielgerichtet. Der Apostel Jakobus lehrt über die Macht des Gebets: „Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernsthaft ist“ (Jak. 5,16). Effektives Gebet erreicht viel und hat tatsächlich Auswirkung. Jesus sagte seinen Jüngern: „Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, dann werde ich es tun“ (Joh. 14,14). Wir sollen im Glauben erwarten, dass unsere Gebete tatsächlich Ergebnisse hervorbringen, zuversichtlich sein, dass Gott sie erhören wird, indem er seinen Segen und seine Macht noch mehr erweist. In der Lektion vom verdorrten Feigenbaum im Markusevangelium unterstreicht Jesus die Bedeutung des Glaubens beim Beten:

Jesus antwortete ihnen: „Habt den Glauben Gottes! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: ‚Heb dich hoch und wirf dich ins Meer!‘ und zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dann wird ihm geschehen, was immer er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr es bekommt, dann werdet ihr es erhalten.“

Markus 11,22–24

Oft bestätigte Jesus Bittende, die in der Erwartung an ihn herantreten, etwas von ihm zu empfangen. Ein Beispiel ist seine Reaktion auf den römischen Hauptmann, der sich nicht für würdig hielt, Jesus in seinem Haus zu empfangen, sondern wusste: Spräche Jesus nur ein

Wort, würde sein Diener gesund. Die Bibel berichtet: Als Jesus hörte, wie der Hauptmann auf sein Angebot, zu kommen und den Diener zu heilen, reagierte, da „wunderte er sich und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: ‚Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich selbst in Israel nicht gefunden!‘“ (Mt. 8,10). Ebenso empfingen zwei Blinde ihr Augenlicht auf ihren Glauben hin. Nachdem er sie gefragt hatte, ob sie glaubten, dass er sie heilen könne, sagte Jesus zu ihnen: „Euch geschehe nach eurem Glauben“ (Mt. 9,29).

Auf der anderen Seite tadelte Jesus die, die nicht empfangen konnten, weil sie nicht an ihn glaubten. Matthäus 17,14–21 erzählt die Geschichte des Mannes, der seinen epileptischen Sohn zu den Jüngern brachte, damit er geheilt würde, aber enttäuscht war, denn „sie konnten ihn nicht heilen“. Öffentlich gab Jesus seinem Schmerz über das „ungläubige und verkehrte Geschlecht“ Ausdruck und heilte den Jungen dann auf der Stelle. Später, als sie unter sich waren und die Jünger ihn fragten, warum sie den Dämon nicht aus dem Jungen hatten austreiben können, nennt Jesus den Grund einfach und kategorisch: „wegen eures Unglaubens“. Er fügte hinzu, dass denen, die mit Glauben beten, nichts unmöglich sein würde. Andere Berichte zeigen, dass Jesus an Orten, wo der Unglaube vorherrschte, keine mächtigen Werke tun konnte (Mt. 13,58, Mk. 6,5–6).

Kurz bevor er in den Himmel fuhr, „schalt er ihren [der elf Jünger] Unglauben und ihre Herzenshärte, weil sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten“ (Mk. 16,14). Dass er an dieser Stelle einen Tadel aussprach, überrascht, denn die Jünger hatten doch die gesamten drei Jahre seines Dienstes mit ihm erlebt. Aber schon im nächsten Atemzug, direkt nachdem er sie getadelt hatte, beauftragte Jesus sie, in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen, und versicherte ihnen, dass die, „die glauben“, in seinem Namen Dämonen austreiben und Kranke durch Handauflegung heilen würden (V. 17–18).

Wir sind berufen, Kanäle seines Segens und seiner Heilung für andere Menschen zu sein. Die letzten Verse des Markusevangeliums berichten, dass die Elf hinausgingen und predigten, nachdem Jesus sich zur Rechten Gottes gesetzt hatte, und dass „der Herr mitwirkte und das Wort durch die mitfolgenden Zeichen bestätigte“ (V. 20). Die Jünger lernten viel von Jesus: Wenn sie in Glauben und Gehorsam beteten, veränderten sich die Dinge.

Manche Leute halten Gebet einzig und allein für Gemeinschaft mit Gott, und andere sehen darin nur die Möglichkeit, mehr Segen in ihren Umständen zu erwirken. Aber wir brauchen nicht das eine dem anderen vorzuziehen, wir können Ergebnisse von unseren Gebeten erwarten, während wir in der Gemeinschaft mit Gott wachsen. Im Glauben zu beten ist ein gottgegebener Weg, sowohl im inneren Leben als auch in den äußeren Umständen seinen Segen zu empfangen.

Ich kenne Christen, die eine passive, gleichgültige Einstellung gegenüber dem Empfangen von Gottes Segnungen haben. Sie scheinen sich nicht darum zu kümmern, ob ihre Gebete in ihrem persönlichen Leben viel erreichen, und sie meinen, ihre Einstellung wäre ein Ausdruck von Demut: Gebetserhörungen empfangen zu wollen halten sie für selbstsüchtig.

Jesus hat eine passive, gleichgültige Einstellung gegenüber seinen Gaben nie gutgeheißen. Das ist nicht wahre, sondern falsche Demut, die die Segnungen, die Jesus für sein Volk bestimmt hat, ignoriert. Wir brauchen nicht zwischen den beiden Perspektiven zu wählen; erhörtes Gebet führt sowohl zu größerer Intimität mit Gott als auch zu mehr Segen in unseren Umständen.

Gott hat sich entschieden, manche Segnungen nur dann zu geben, wenn sein Volk vertrauensvoll darum bittet. Gebet ist eins der wichtigsten Instrumente, den vollen Segen, den Gott für uns bestimmt hat, zu sichern. Gott öffnet Türen des Segens und schließt Türen der Bedrückung in direkter Erhörung unserer Gebete. Ja, sein Wort erklärt: „Darum wartet der Herr darauf, euch gnädig zu sein, und hat sich aufgemacht, um sich über euch zu erbarmen. ... Er wird dir gewiss gnädig sein, wenn du rufst, er wird dir antworten, sobald er es hört“ (Jes. 30,18–19).

Der Herr sehnt sich danach, gnädig zu sein, ein größeres Maß seiner Gnade und seines Segens in uns wirksam werden zu lassen. Er wird dies gewiss tun, wenn wir rufen – sobald er es hört, wird er antworten. Es ist nicht so, dass wir Gott, um mehr von ihm zu empfangen, überzeugen müssten, uns mehr geben zu wollen. Vielmehr muss Gott sein Volk bewegen, vertrauensvoll um mehr zu bitten.

Es ist im Reich Gottes so geregelt, dass Gott als Reaktion auf Gebet mehr gibt, weil er eine tiefe Beziehung mit uns wünscht. Im Gebet bringen wir uns in die richtige Stellung, um überfließende Gnade und Segen zu empfangen. Denken Sie nie, dass wir Gottes Segen mit Beten verdienen oder erarbeiten. Nein, Segen wird als Folge der Interaktion

mit Gott empfangen. Dadurch, dass wir beten und er unser Gebet erhört, wird die Beziehung zu ihm gestärkt.

Wo Gott mehr Segen verheißt, handelt es sich manchmal nicht um eine Garantie, sondern um die Einladung, sein Partner zu sein im heiligen, glaubensvollen und anhaltenden Gebet. Wenn wir die Bedingungen erfüllen – und Gebet gehört zu den Bedingungen –, dann sind die Verheißungen garantiert. Manche Verheißungen beinhalten das Bedingungswort „wenn“ – wenn wir zu ihm rufen, dann, so verheißt Gott, wird er uns in bestimmter Weise antworten. Hier nur einige Beispiele:

Wenn du aber dort den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst.

5. Mose 4,29

Wenn ... mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt, indem sie beten und mein Angesicht suchen ...: dann will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.

2. Chronik 7,14

... wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!

Lukas 11,13

Denen, die zu Gott kommen und bitten, ist Segen versprochen. Deshalb wird sich die Qualität unseres natürlichen und geistlichen Lebens verbessern, wenn wir beten. Zum Beispiel werden wir in größerem Maß Einsicht vom Heiligen Geist bekommen, und unser sehnsüchtiges Herz wird Gott auf tieferer Ebene begegnen.

Indem wir beten, können wir sowohl Gottes Segen in größerem Maß freisetzen als auch das Werk des Satans stoppen, der unsere Finanzen verschlingen, unseren Körper brechen, unsere Beziehungen ruinieren, unser Herz bedrücken und unsere Familien kaputt machen will. Durch Gebet können wir sein zerstörerisches Wirken in unserem Leben verhindern. Gott öffnet Türen des Segens und schließt Türen der Bedrängnis als Antwort auf Gebet. Wenn wir beten, können Türen dämonischer Bedrückung geschlossen werden. In Jesu Namen sind wir befugt, dämonischen Aktivitäten Einhalt zu gebieten und im eigenen und dem Leben anderer Engel auf den Plan zu rufen.

Gott wird unseren Part nicht übernehmen, und wir können nicht den seinen tun. Gott fordert, dass wir entsprechend seiner übernatürlichen Gnade mit ihm zusammenarbeiten. Dies ist ein Ausdruck seines Wunsches nach enger Partnerschaft mit uns. Nur durch einen Lebensstil des Gebets können wir die Fülle dessen empfangen, was Gott verheißen hat.

Gebet ist ein Akt der Partnerschaft mit Gott.

Der Herr möchte viel mehr von den Seinen, als dass sie seine Arbeitsgruppe sind. Er sehnt sich danach, eine Beziehung mit denen zu haben, die ihn lieben, und in Partnerschaft mit ihnen seine Absichten zu erreichen.

Gott regiert die Welt in Partnerschaft mit seinem Volk, das mit ihm herrscht durch Gebet. Wir wissen aus dem Buch der Offenbarung, dass wir bestimmt sind, mit Jesus zu regieren: „Wer überwindet, dem werde ich [Jesus] das Recht geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen“ (Offb. 3,21). Die vierundzwanzig Ältesten singen über die Erlösten: Jesus hat „uns für unseren Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf der Erde“ (Offb. 5,10). Mit Gebet, Gehorsam, Glauben und Demut lässt Gott uns die Lebensqualität in unserer Zeit entscheidend mitbestimmen.

Als meine Jungen klein waren, nutzte Gott eine kleine Episode aus dem Familienleben, um mir etwas beizubringen. Wie bin ich im Gebet Gottes Partner, sodass wir gemeinsam seine Absichten verfolgen? – Als ich eines Tages nach Hause kam, war meine Frau Diane mit unserem Sohn Luke, damals etwa fünf, in der Küche. Sie hatten gerade gemeinsam Geschirr gespült. Das Hemd meines Sohnes war klitschnass. Meiner Frau standen die Haare wirr in sämtliche Richtungen ab und auf dem Boden lagen Scherben. Es sah alles ein wenig chaotisch aus ... Ich fragte: „Was ist passiert?“

Luke strahlte voller Stolz: „Hey, Dad, ich habe gespült!“

„Na, dann erzählt mal!“

Diane berichtete: „Also, ich habe einen schmutzigen Teller genommen und Luke gegeben. Er hat ihn gewissermaßen gespült, dann habe ich ihn noch einmal gespült. Dann gab ich ihm den Teller zurück, damit er ihn wegräumen konnte. Einen hat er fallen gelassen, der ist zu Bruch gegangen. Außerdem hat er beim ‚Helfen‘ überall Wasser verplempert.“

Das heißt, Luke hat ein großes Chaos veranstaltet, einen Teller zerbrochen und alles unter Wasser gesetzt, doch für sein eigenes Empfinden hat

er „Geschirr gespült“. Er war glücklich, und sein strahlendes Lächeln verkündete: „Guck mal, Dad, was ich geschafft habe – ich habe abgewaschen.“

In dem Moment kam mir eine neue Einsicht darüber, wie Gebet funktioniert. Diane hätte den Abwasch viel schneller ohne Lukes Hilfe machen können, aber sie wollte ihn daran beteiligen. Der Herr kann sein Reich leicht bauen, ohne uns dabei einzusetzen, aber er möchte uns beteiligen, weil er eine partnerschaftliche Beziehung mit uns anstrebt. Jesus ist nicht nur ein mächtiger König, er ist auch ein Bräutigam mit dem Wunsch nach Beziehung. Er hat Freude an unserer Freundschaft und am gemeinsamen Verfolgen seiner Absichten im Werk des Gottesreiches.

Wie Sie in Kapitel 3 lesen werden, ist die Essenz effektiven Gebets, dass wir es in Übereinstimmung mit Gott sprechen. Deshalb ist ein wichtiger Aspekt des Gebets, *Gott zu sagen, was er uns aufträgt, ihm zu sagen*. Das Wort Gottes zeigt uns, was er in seinem Volk freizusetzen verspricht, und wir beten diese Dinge einfach zurück zu ihm. Es ist so, als reiche er uns einen Teller zum Spülen, und dann geben wir ihn ihm zurück. Er erfüllt seine Reich-Gottes-Absichten, während wir mit ihm sprechen.

Bedeutung des Bittens

Ein grundlegendes Prinzip des Reichs Gottes ist, dass Gott mehr Segen gibt, wenn wir darum bitten. Er könnte leicht all seine Segnungen auf uns ausschütten, ohne dass wir darum bitten, aber er möchte uns an dem Prozess beteiligen. Die meisten von uns kennen den Bibelvers, der lehrt, dass wir nicht haben, weil wir nicht bitten (Jak. 4,2). Gott möchte, dass wir mehr tun, als nur einfach über unsere Bedürfnisse *nachzudenken*; er möchte, dass wir ihn *bitten*. Viele beschwerten sich über ihr Leben oder ihre Umstände und reden sogar mit anderen Menschen darüber, aber dem Herrn tragen sie ihre Not nicht vor.

Es fällt uns leicht, über unsere Bedürfnisse nachzudenken, ohne sie in Worte zu fassen. Warum besteht Gott darauf, dass wir bitten? – Weil das Bitten zu einer festeren Herzensverbindung mit ihm führt. Deshalb lässt er uns in unserem gebetslosen Leben quasi Hunger leiden, indem er gewisse Segnungen zurückhält, bis wir ihn darum bitten – bis wir tatsächlich mit ihm darüber *sprechen*. Wenn der Druck, den der Mangel seines Segens verursacht, größer ist als unsere Geschäftigkeit, dann beten wir mehr. Und im Prozess des Betens treten wir in Beziehung zu ihm.

In Philipper 4,6 weist Paulus uns an: „In allen Anliegen lasst eure Bitten im Gebet und Flehen ... vor Gott kundwerden.“ Der Herr kennt unsere Bedürfnisse, ohne dass wir darum bitten, dennoch wartet er in vielen Fällen mit dem Geben, bis wir ihn darum bitten.

Jesus hat uns aufgerufen, ausdauernd um Gottes Hilfe und Segen zu beten:

Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Matthäus 7,7–8

Jesus hat uns aufgerufen, zu bitten und immer weiter zu bitten, zu suchen und immer weiter zu suchen, zu klopfen und immer weiter zu klopfen. Im Griechischen stehen diese Verben in der Verlaufsform der Gegenwart, das heißt, dass wir dies beständig und ausdauernd tun sollen. Bitten ist wichtig.

Zusätzlich zu einer tieferen Beziehung mit Gott und Segnungen in unseren Umständen wartet auch ein größeres Maß an Gnade auf die, die den Herrn suchen, um mehr zu empfangen. Wir stellen also fest, dass es ein Zeichen unserer Demut und Abhängigkeit von ihm ist, Gott für unsere Nöte zu bitten. Jakobus zitiert aus den Sprüchen: „... den Demütigen gibt er Gnade“ (Jak. 4,6). Wiedergeborene Christen sind eingeladen, zum Thron der Gnade zu kommen und mehr von Gottes Gnade zu erfahren, welche ihnen in Christus zusteht. Hebräer 4,16 fordert auf: „Darum lasst uns mit frohem Vertrauen vor den Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“ Gottes Gnade steht allen zur Verfügung, die mit frohem Vertrauen und ausdauernd zu ihm kommen. Ein Teil des Durchbruchs auch in unserem Leben geschieht, wenn wir dafür beten. Wir empfangen ein größeres Maß an Gottes Gnade, welche unser Denken und unsere Emotionen erneuert.

Es besteht ein Unterschied zwischen unserer *Rechtsposition* in Christus – was uns durch sein Heilswirken einfach zusteht – und unseren *Lebensbedingungen* (den Umständen) – was wir tatsächlich im Alltag erleben. Wir suchen danach, im Alltag mehr Gnade zu erleben, weil wir zuversichtlich wissen, dass Gottes Gnade uns aufgrund unserer Rechtsposition in Christus frei und ohne Verdienst gegeben wurde.

Unsere *Rechtsposition* ist, wie Gott uns in Christus sieht und was uns einfach zusteht. Unsere *Lebensbedingungen* sind, wie viel wir tatsächlich

von diesem zur Verfügung Stehenden erleben. In unserer Rechtsposition vor Gott haben wir als Christen die Fülle der Gnade empfangen, und zwar als Geschenk aufgrund dessen, was Jesus am Kreuz für uns getan hat. Das ist frei, vollständig, endgültig.

In 2. Korinther 5,21 heißt es, wir seien „Gottes Gerechtigkeit“ geworden. Wenn Gott unseren wiedergeborenen Geist ansieht, sieht er eben dies in uns: die Gerechtigkeit Christi. Das ist unsere Rechtsposition vor Gott. Wir werden nie mehr Gnade zur Verfügung haben als an dem Tag, an dem wir wiedergeboren wurden. Aber im Bezug auf unsere Lebensbedingungen möchten wir mehr von dem erfahren, was uns zusteht. Diese Umstände hatte Jakobus im Blick, als er lehrte, dass Gott den Gläubigen „umso reichlicher Gnade“ gibt (Jak. 4,6).

Unsere Gebete brauchen nicht perfekt zu sein

Gebet gehört zu Gottes brillanten Strategien, es ist die genialste Weise, das Universum zu regieren. Warum? Aus diesem Grund: Wenn wir Gottes Wort zu Gott „zurücksprechen“, dann zieht uns das in die Nähe seines Herzens und vereint uns mit anderen, die dasselbe beten. Und es demütigt uns und verändert uns zur gleichen Zeit. Mit anderen Worten: Dass der Vater das Universum gemeinsam mit den Seinen (durch ihr Gebet um Veränderung) regiert, führt dazu, dass sie in der innigen Beziehung zu ihm, in Gemeinschaft und Demut, gefestigt werden.

Die gute Nachricht ist, dass unsere Gebete nicht perfekt sein müssen, um Gottes Ziele zu erreichen. Sie sind effektiv aufgrund der Autorität Jesu, welche auf seinem vollendeten Werk am Kreuz gründet. Deshalb sind unsere Gebete sogar dann gültig, wenn sie kurz, wenn sie schwach und wenn sie armselig formuliert sind.

Der Wert von Neunzig-Sekunden-Gebeten

Kurze Gebete sind effektiv. Selbst Neunzig-Sekunden-Gebete haben Bedeutung und können unser Herz mit Gott verbinden und seinen Segen auf uns herabrufen. Verzichten Sie nicht auf das Beten, bis Sie eine volle Stunde dafür freimachen können. Auch auf dem eiligen Weg zu einem Termin, an der roten Ampel oder in der Schlange an der Supermarktkasse können Sie sich mit Neunzig-Sekunden-Gebeten an Gott wenden, die in Ihrem Leben und im Leben anderer etwas bewirken.

Der Wert „schwacher“ Gebete

Aus der Tatsache, dass sie selber beim Beten keine Gefühle haben, folgern manche Leute, dass auch Gott nichts fühle. Deshalb halten sie ihre schwachen Gebete für ineffektiv und schätzen sie vielleicht sogar gering. Die Wahrheit ist, dass unsere Gebete in Stärke zu Gott aufsteigen, obwohl wir sie in menschlicher Schwäche sprechen, weil das Blut Jesu genügt, um sie mit Gottes Herz in Übereinstimmung zu bringen. Andere Leute glauben, dass sie nur dann im Gebet wachsen, wenn sie sich während ihrer Gebetszeiten gut fühlen. Fälschlicherweise ziehen sie den Schluss, ihre Gebete wären bedeutungslos, wenn sie sich innerlich ausgetrocknet fühlen oder abgelenkt sind.

Was sollten wir tun, wenn uns unsere Gebete schwach oder nutzlos vorkommen? Statt ihre Effektivität an den Emotionen zu messen, die wir während einer Gebetszeit haben, müssen wir sie an dem messen, was Gott in seinem Wort sagt. Jesus beteuerte, dass jeder, der bittet und darin nicht nachlässt, empfangen wird, und jeder, der intensiv sucht, finden wird (Mt. 7,7–8).

Unsere Gebete – alle unsere Gebete – werden gehört, selbst wenn wir beim Beten nichts fühlen. Messen Sie Ihre Gebete nicht an Ihren Gefühlen während des Betens, sondern an dem Ausmaß ihrer Übereinstimmung mit Gottes Willen und Gottes Wort. Unsere schwachen Gebetszeiten mögen *uns* nicht bewegen, aber sie bewegen das Herz Gottes. Der Apostel Johannes betonte die Zuversichtlichkeit, die unserem Beten zugrunde liegen soll, die Gewissheit, dass wir Gehör finden, unabhängig davon, wie wir uns beim Beten fühlen.

Und das ist das zuversichtliche Vertrauen, das wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten.

1. Johannes 5,14

Warum? Weil Gott unsere schwachen Gebete vor dem Hintergrund des Blutes Jesu und des Reichtums seiner Herrlichkeit sieht. Der Ausdruck „Reichtum seiner Herrlichkeit“ wird vom Apostel Paulus in seinen Briefen oft erwähnt. Epheser 1,18 ist ein gutes Beispiel.²

... damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist.

Gott bewertet die Aktivität in unserem Leben ganz anders, als wir es nach unserem natürlichen Denken tun. Die Fülle der Herrlichkeit unseres Lebens in Christus ist vor unseren eigenen Augen verborgen, ebenso vor

den Augen unserer Zeitgenossen. Doch sie wird allen offenbar werden, wenn Jesus wiederkommt.

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.

Kolosser 3,3–4

Unsere Herausforderung besteht darin, dass wir die Herrlichkeit Gottes in unserem Leben oft nicht fühlen oder sehen. Weil sie nicht offensichtlich und unseren Emotionen und unseren fünf Sinnen verborgen ist, können wir sie nicht messen. Wir sehen auf unser Leben und meinen, es sei unbedeutend, schwach und langweilig, doch Jesus sieht es vor dem Hintergrund des Reichtums der Herrlichkeit. Er sieht, was wir nicht sehen, und das schließt auch unser Beten ein.

Unsere vielen kleinen Gehorsamsakte, einschließlich unserer Gebete, sind herrlich in Gottes Augen. Verstehen wir den Wert unserer schwachen Gebete, dann können wir sie als relevant und kraftvoll ansehen. Mag es auch schwach wirken vor dem Fleisch, so hat doch jedes Gebet nach seinem Willen für Gott Bedeutung.

Der Wert armselig formulierter Gebete

Vor Gott hat Beten auch dann Wert, wenn es nicht mit den „richtigen“ Worten daherkommt. Man ist versucht zu denken, ein Gebet müsse unbedingt perfekt formuliert sein. Aber wir kommen voller Zuversicht zum „Thron *der Gnade*“ (Hebr. 4,6), nicht zum „Thron rhetorischer Perfektion“. Der Herr hört das Seufzen des Gefangenen (Ps. 79,11, Ps. 102,21) ebenso wie die eloquenten Äußerungen von Bibelgelehrten und mächtigen Predigern. Vergessen wir nicht: Gott kennt unser Herz – und er hat uns seinen Geist gegeben, um mit uns und für uns Fürbitte zu tun.

Jedes Gebet bewegt Gottes Herz

Im Sommer 1988 machte ich bei einem Gebetstreffen eine lebensverändernde Erfahrung. Ich hatte dieses Gebetstreffen seit fast vier Jahren jeden Samstagvormittag geleitet. Ungefähr zwanzig Leute nahmen regelmäßig teil.

Als ich eine Viertelstunde vor Beginn zum Versammlungsort kam, standen erst zwei Autos auf dem Parkplatz. Sie gehörten den beiden jungen Männern, die für die Lautsprecheranlage zuständig waren.

Auf meinem Weg zum Gebäude hörte ich unglaublich laute Musik. Sie klang so ähnlich wie das „Halleluja“ aus Händels *Messias*. Es war herrlich und wunderschön – und sehr laut. Ich dachte: „O nein, die Jungs spielen mit der Anlage herum – sicher machen sie mit dieser Lautstärke die Boxen kaputt!“ Ich lief schneller, um ihnen zu sagen, dass sie die Anlage leiser stellen sollten, aber als ich die Tür öffnete, war alles still. „Was ist denn hier los?“, wunderte ich mich.

Ich ging in den Gottesdienstraum, aber die beiden einzig dort Anwesenden waren nicht an der Anlage, sondern vorne am Altar und beteten miteinander. Verwirrt fragte ich mich: „Was war dieses Halleluja-Chor-Ähnliche, was ich eben so ungeheuer laut gehört habe?“ Dann dämmerte es mir – ehrfürchtig staunend begriff ich, dass ich soeben Engelschöre gehört hatte.

Was Gott damit wohl deutlich machen wollte? Natürlich, dass das heutige Meeting das mächtigste Samstag-früh-Gebetstreffen werden würde, an dem ich je teilgenommen hatte, dass etwas Besonderes passieren würde! Meine Erwartung war sehr hoch. Dass ich die Stimmen der Engel gehört hatte, war mit Sicherheit ein Zeichen: Wir würden einen gewaltigen Durchbruch der Gegenwart Gottes erleben!

Das Gebetstreffen begann und ich erwartete jeden Moment, dass sich die Herrlichkeit Gottes auf ungewöhnliche Weise zeigen würde. Aber nichts dergleichen geschah. Es lief so routiniert ab wie an vielen anderen Samstagen. Dann ging ich ans Mikrofon, um zu beten, wie ich es jeden Samstagmorgen tat, in der Vorstellung, dass etwas Gewaltiges geschehen könnte, aber ich betete eher träge. „Was ist mit den Engelschören?“, dachte ich. „Warum habe ich sie gehört?“ Ich war etwas irritiert.

Nach dem Ende des Gebetstreffens, als alle anderen schon gegangen waren, saß ich allein noch etwa zwanzig Minuten still da und dachte: „Ich habe kaum je etwas Merkwürdigeres erlebt als diesen Engelschor. Was sollte das bedeuten?“ „Herr, ich bin durcheinander“, betete ich. „Warum ist beim Gebetstreffen heute nichts Außergewöhnliches geschehen?“

Ich versuchte, dieser Frage auf den Grund zu kommen, fand aber keine Antwort. Dann gab mir der Herr plötzlich ein sehr eindeutiges Wort. Es kam in Form eines Eindrucks. Der Heilige Geist sagte: „Genau das passiert immer, wenn sich die Meinen zum Beten treffen.“ In jenem Moment verstand ich, dass jedes Mal Engelschöre jubeln, wenn sich Gottes Kinder zum Beten treffen, und sei es zu einem kleinen, scheinbar nicht inspirierten oder nicht „gesalbten“ Gebetstreffen am Samstagmorgen.

Uns mögen unsere privaten und öffentlichen Gebetszeiten vielleicht nicht bewegen, aber sie bewegen die Engel und, wichtiger noch, sie bewegen das Herz Gottes. Messen Sie Ihre Gebete niemals an Ihren Gefühlen; wenn wir gemäß Gottes Willen beten, bewegen unsere „schwachen Gebete“ Gottes Herz selbst dann, wenn unser eigenes Herz unberührt bleibt.

Ein Beleg dafür ist Gottes Handeln mit dem römischen Soldaten Kornelius, wie es in der Apostelgeschichte berichtet wird. Während Kornelius betete, erschien ihm plötzlich ein Engel mit einer Botschaft von Gott. Seine Gebete würden nie vergessen werden (Apg. 10,3–4): „Der Engel sagte zu ihm: ‚Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen zum Gedächtnis vor Gott‘“ (V. 4).

Vielleicht empfand Kornelius – wie die meisten – seine Gebete als schwach und nicht sehr effektiv. Er muss ziemlich erschrocken sein, als er hörte, dass Gott seiner Gebete gedachte. Ich stelle mir gern vor, wie Kornelius mit seinen Soldaten betete. Ich denke mir, dass sich vielleicht drei oder vier Soldaten zum Beten trafen, ohne Anbetungsmusik und ohne Bibeln. Weil sie nicht wiedergeboren waren, wohnte der Heilige Geist nicht in ihnen. Deshalb gehe ich davon aus, dass ihre Gebetsversammlungen ziemlich schlicht waren, und ich kann mir nicht vorstellen, dass ich sie besonders ansprechend gefunden hätte. Stellen Sie sich vor: keine Bibel, kein innewohnender Geist und keine Anbetungsmusik! Doch Kornelius' Gebet bewegte Gottes Herz so sehr, dass er ihm durch einen Engel die Botschaft überbringen ließ, er würde seiner immer gedenken.

Wenn Gott die Gebete eines Mannes, der noch nicht einmal wiedergeboren war, ewig im Gedächtnis hält, wie viel mehr wird er die Gebete von Christen wertschätzen, die ihrem Vater sein eigenes Wort vorhalten? Es ist wirklich so: Unsere Gebete bewegen das Herz des Herrn und sie geraten nie in Vergessenheit. Gott hat im Blick auf unsere kurzen, schwachen, armselig formulierten Gebete auch das Kreuz Jesu vor Augen. Er nimmt die Dinge ganz anders wahr, als wir es aus unserer menschlichen Perspektive tun.

Unsere Gebete sind Gott wichtig, egal, wie wir uns beim Beten fühlen. Achten wir „schwache“ Gebete nicht gering! Ich habe schließlich den Schlüssel gefunden, wie das Gebetsleben eher Freude als Pflichterfüllung wird: Wir müssen verstehen, was Gebet alles ist. Wir müssen verstehen, dass wir durch unser Beten Teil der „Gemeinschaft des brennenden Herzens“ des dreieinigen Gottes werden.